

Sein grösster Wunsch

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 44

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-498976>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus meiner aphoristischen Pulvermühle

Von Tobias Kupfernagel

Lieb und liebedlich wachsen manchmal auf demselben Ast.

*

Hoher Lebensgenuß tritt erst ein, wenn der Mensch Macht über sich selber gewinnt.

*

Ein in Jahrzehnten aufgebautes Glück kann in einer einzigen Minute zerstört werden.

*

«Leben heißt leiden», sagt Napoleon. Aber leiden heißt auch leben, nach innen leben.

*

Mancher nimmt Kurvenöl und verfehlt die Kurve erst recht.

*

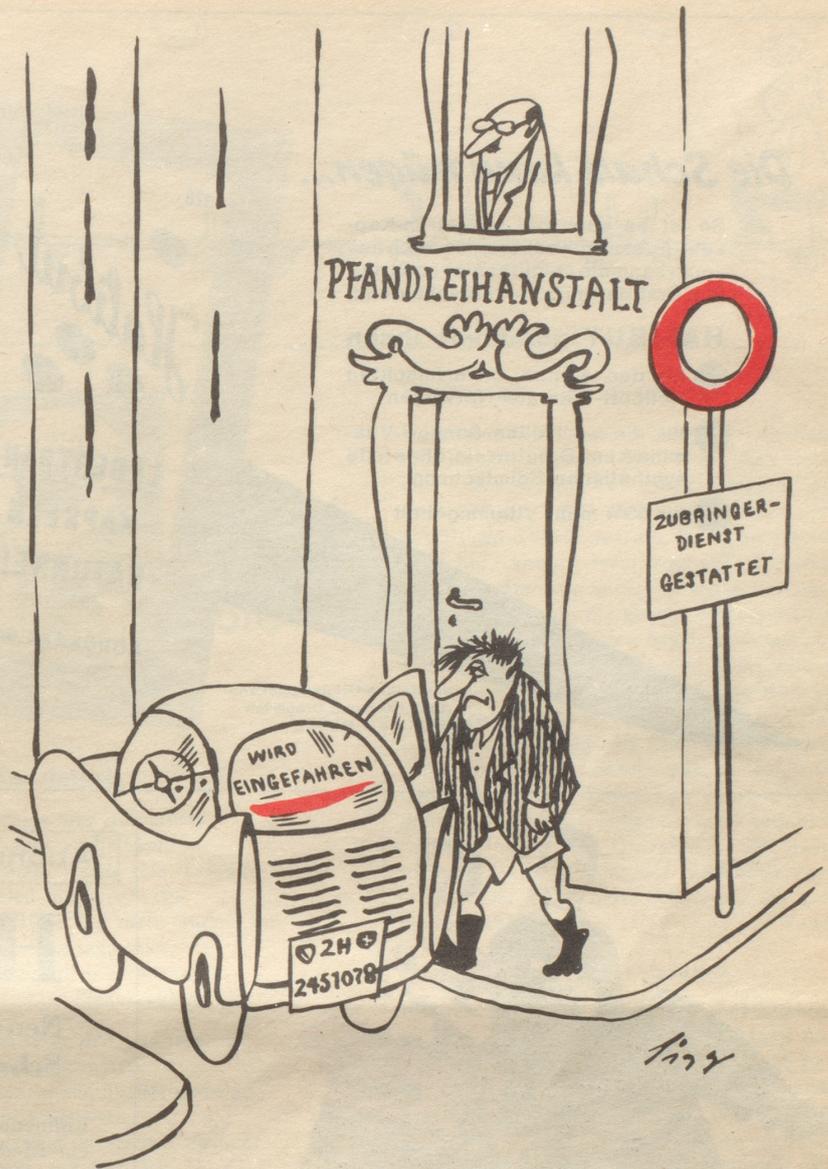
Wer sich an kleinen Dingen zu freuen vermag, verstummt in Andacht vor den großen.

*

Es gibt zahllose falsche Wege und nur einen, der zum Ziele führt, wenn auch oft ein wenig spät: die Wahrheit.

*

Die Kinder werden als Wunder geboren; mit den Jahren aber werden die Wunder immer kleiner, je älter sie werden.



PRE-ELECTRIC SHAVE

Vor dem Rasieren:



PRE-ELECTRIC SHAVE

1. Entfernt den Fettfilm der Haut
2. Richtet die Barthaare auf
3. Erleichtert das Gleiten des Apparates
4. Greift den Scherkopf nicht an
5. Verhindert das Kleben der Haarreste am Scherkopf

Arden
FOR MEN

Die Zeitangabe

Ein alter und ein junger Mann sitzen auf einer Bank in einem Pariser Park und genießen die letzten Strahlen der herbstlichen Sonne. Plötzlich fragt der junge Mann den Greis, ob er ihm vielleicht die genaue Zeit angeben könne, da er versehentlich seine Uhr zu Hause gelassen habe. Der Greis bejaht und zieht umständlich eine große alte Taschenuhr aus der linken Westentasche, betrachtet sie nachdenklich und steckt sie wieder zurück. Dann zieht er aus der rechten Westentasche eine zweite Uhr noch älteren Jahrgangs, betrachtet auch diese einige Zeit und sagt, indem er den Zeigefinger erhebt, als ob er ein schwieriges Rechenproblem gelöst hätte: «Es ist jetzt genau 4 Uhr 16.» Der jüngere Mann bedankt sich, fragt aber etwas verwundert: «Sie scheinen es sehr genau zu nehmen mit Ihrer Zeitangabe, daß Sie gleich zwei Uhren konsultieren?» «Das ist nicht der Grund», entgegnet der Greis, «aber die eine Uhr hat nur einen Stunden- und die andere nur einen Minutenzeiger.»

Wamü

Sein größter Wunsch

Hansli ist im Räuber-Alter. Bald hat er Geburtstag. Vater gibt ihm den Bücherkatalog. Er darf sich ein Buch auswählen. Hansli wünscht sich das Buch mit dem Titel «Wie man Männer fesselt».

-om-

Märchen

Sie kennen doch die Geschichte von Rübezahl und der Prinzessin? Nein? Also: Rübezahl war ein gewaltiger Berggeist im Riesengebirge und verliebte sich in eine Königstochter. Er entführte sie in seine unterirdischen Gewölbe und machte ihr heftig den Hof. Aber trotz Schmuck und Geschmeide, die er ihr schenkte, sehnte sie sich unbändig nach ihrem Vater, dem König, und nach einem fernen Geliebten. So überlistete sie schließlich den Berggeist, indem sie ihn bat, alle Rüben, welche auf seinen Feldern wuchsen, zu zählen, und während er mit dieser Riesearbeit beschäftigt war, ihrem Gewölbe entflohen. Kenner der Geschichte behaupten, daß die Prinzessin den Berggeist ohne weiteres geheiratet haben würde, wenn er sich nicht geweigert hätte, sein Gewölbe mit warmen Orientteppichen von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich auszulegen.